



Stefan Lenzen

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen
Sprecher für Arbeit und Soziales der FDP-Landtagsfraktion NRW
Sprecher für Integration und Flüchtlinge der FDP-Landtagsfraktion NRW

Landtag NRW • Stefan Lenzen MdL • Postfach 10 11 43 • 40002 Düsseldorf

Rede zum Antrag der AfD: Auch die Landesregierung muss die Realitäten endlich anerkennen – Umgestaltung der Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“

Platz des Landtags 1
D-40221 Düsseldorf
Telefon: (0211) 884-4408
Fax: (0211) 884-3677
E-Mail: stefan.lenzen@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 06.04.2022

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

wenn man Arbeitsmarkt- und Migrationspolitik verbindet, kann dabei etwas Gutes herauskommen – oder ein Antrag der AfD.

Sie geben vor, sich mit einem arbeitsmarktpolitischen Instrument auseinanderzusetzen. Sie kritisieren, dass das Programm nicht die gewünschten Ergebnisse liefere und deshalb umgestaltet werden müsse. Soweit, so Opposition.

Die Schlussfolgerungen, die Sie daraus ziehen sind jedoch fast ausschließlich migrationspolitische. Und da packen Sie wieder ihre ganz spezielle Gesinnung aus. Sie wollen die betroffenen Menschen einfach nur loswerden, raus aus Deutschland.

Die Forderung ist nicht neu, sie kommt auch nicht überraschend. Sie zeigt nur, dass es Ihnen gar nicht um ‚Durchstarten in Ausbildung und Arbeit‘ geht.

Das Programm dient ihnen nur als Projektionsfläche für ihre billigen Parolen.

Nun ein paar Worte zum Programm:

Mit ‚Durchstarten in Ausbildung und Arbeit‘ eröffnen wir jungen Geflüchteten, die derzeit nur gestattet oder geduldet sind, einen Zugang zu den Instrumenten der Arbeitsförderung. Wir schaffen Chancen auf einen anerkannten Schulabschluss und den Einstieg in Ausbildung und Arbeit. Individuelle Betreuung, berufsbegleitende Qualifizierung und Sprachförderung bilden dabei zentrale Aspekte.

Insgesamt nehmen 53 von 54 Kreisen und kreisfreien Städten an dem Programm teil. Die Umsetzung startete im Spätsommer 2020, also nach Beginn der Corona-Pandemie.

Dies hat vielerorts die Planung und Durchführung erschwert. Wir erinnern uns an den einen oder anderen Lockdown. Einen Aspekt, den die Antragsteller gekonnt außen vorlassen.

Wir wissen auch, dass sich ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Bausteinen Coaching und Teilhabemanagement wiederfinden. Dies sind niederschwellige Angebote, die auch eine individuelle Beratung und Betreuung ermöglichen. Mit der zeitweiligen Schließung der Bildungseinrichtungen wurde die Umsetzung schulischer und ausbildungsspezifischer Bausteine erschwert und konnte erst nach den Öffnungsschritten richtig starten. Deshalb war es die richtige Entscheidung der Landesregierung die Laufzeit des Projekts zu verlängern.

Wir wissen aus den Rückmeldungen der Kommunen, dass die Fortführung eines solchen Programms gewünscht ist. Weil es erfolgreich ist. Weil es Menschen den Zugang zu Ausbildung und Arbeit bietet, die sonst außenvorständen.

Wir werden das Programm selbstverständlich evaluieren und, dort wo es notwendig ist, optimieren:

Der nachträgliche Erwerb des Hauptschulabschlusses ist, aus meiner Sicht, noch ein zu selten genutzter Baustein. Hier gilt es zu evaluieren, ob der Bedarf - wegen ausreichender schulischer oder beruflicher Vorbildung der Teilnehmer - nicht besteht oder ob die Förderkriterien zu eng gefasst sind. Wir werden uns auch ganz genau anschauen, wie wir Frauen noch besser erreichen können. Hier gibt es schon innovative Ansätze, die sich als Best Practice anbieten könnten.

Eines werden wir allerdings nicht tun: Den Antragstellern auf den Leim gehen. Ziel unserer Arbeitsmarktpolitik ist und bleibt, mehr Menschen mehr Chancen auf Ausbildung und Arbeit zu eröffnen. Ziel unserer Integrationspolitik bleibt: Mehr Chancen für gut Integrierte, unabhängig vom aktuellen Status.

Vielen Dank!